A 1856
5

Der Schulfreund

Achte Abhandlung

worinn
von dem gemachten Anfange
einer

neuen Verfassung

des evangelischlutherischen Gymnasiums
Nachricht giebt,
und damit
zu Anhörung einiger
den 25sten Jänner 1780
zu haltenden

Reden

gehorsamst und ergebenst
einladet

M. Christian David Jani
Conrektor.

MARIEN-
BIBLIOTHEK
ZU HALLE.

Halle, bey Hendel.

I.

Ich theilte dem Publikum am Schlusse das letzten Stückes die frohen Hofnungen mit, die unserer Schule eine neue Epoche verhießen; in so fern derselben, unter der wohlthätigen Fürsorge ihrer Verehrungswürdigen Väter, eine Verbesserung des Unterrichts und der ganzen Verfassung nahe zu seyn schien. Und sie sind nicht unerfüllt geblieben, diese frohen Ahndungen. Unter dem Segen und Beistande der göttlichen Vorsicht, und durch den väterlichen Eifer unserer Herrn Scholarchen, ist die Sache nun dahin gediehen, daß das Gymnasium, nach meinen deshalb gethanen Vorschlägen, seit Michaelis eine sehr veränderte Verfassung erhalten hat, wegen der wir die Zufriedenheit unserer Obern und Vorgesetzten nicht nur, sondern auch der sämmtlichen Aeltern unserer Scholaren völlig auf unserer Seite haben. Doch ich will nicht im prangenden Tone, ich will blos im erzählenden reden; denn auf eigenen Ruhm, und auf ein Blatt Papier, läßt sich der Flor einer Schule nicht bauen: sondern es kömmt hier blos darauf an, der Welt von den Schritten, die wir

gethan haben, nähere Wissenschaft zu geben. Es sind nur erst einige wenige behutsame Schritte; es ist nur ein Versuch, ein Anfang der Verbesserung. Es kann nicht Alles auf einmal bewirkt werden. Viel leichter läßt sich eine ganz neue Schule stiften, als ein so altes Gymnasium plötzlich in eine neue Form umbilden. Dieser Versuch erfordert große Vorsicht, große Besonnenheit, langsame Ausführung, und nur nach und nach wirkende Ueberlegung. Ist also das, was bis itzt bey unserer Schule geschehen, noch immer weit von der Vollkommenheit entfernt; sind noch immer bey der neuen Verfassung derselben unerfüllte Wünsche übrig geblieben: so werden, hoff' ich, die angeführten Betrachtungen, und die Versicherung, daß wir nicht stehen zu bleiben, sondern immer weiter zu rücken gesonnen sind, zureichend seyn, unserm ersten Versuche günstige Urtheile zu verschaffen.

2.

Unsere Schule stund, gleich den meisten alten Gymnasien, auf dem Fuße, daß theils die Lehrer schlechterdings und auf immer an einerley Klassen und Lektionen, ohne alle Abwechselung, Jahr aus, Jahr ein, gefesselt waren, sondern auch die Scholaren in allen Sprachen, Kenntnissen und Wissenschaften, zu einer und eben der Klasse gehörten, und also z. B. die sämmtlichen Tertianer den ganzen Tag Tertianer waren, und im Lateinischen, Griechischen, in Geschichte, Theologie, Geographie, u. s. w. gemeinschaftlichen Unterricht genossen, da es doch unmöglich zu vermuthen, oder zu erhalten war, daß alle Subjekte in allen diesen Kenntnissen gleich stark hätten seyn sollen. Viele der Jugend sehr nöthige Kenntnisse und Wissenschaften, z. B. Physik,

Mathe-

Mathematik, Moral, wurden gar nicht getrieben. Der Unterricht in der deutschen, in der französischen Sprache, in den Alterthümern, war theils zu eingeschränkt, theils kam er viel zu spät. Die so nöthige Kette des Unterrichts, da ein Lehrer dem andern, eine Klasse der andern in die Hände arbeitet, war bey allem Fleiße einzelner Lehrer unmöglich zu erhalten; indem jede Klasse vielmehr eine eigene für sich bestehende Schule, als ein Theil eines Ganzen zu seyn schien. Wozu auch dieses kam, daß jede Klasse für sich anfing und schloß; daß die Lektionen gar nicht in Parallele stunden, sondern das Griechische z. E. in dieser Klasse um 9, in jener um 2, in einer andern um 7 Uhr, u. s. w. und das auch wohl an verschiedenen Tagen, gelehrt wurde. Ich will nun Rechenschaft geben, in wie weit diesen gerechten Klagen durch den ersten Schritt unserer Verbesserung abgeholfen worden ist.

3.

Zuerst sind, meinem Vorschlage und dem Beispiele einiger andern berühmten Schulen gemäs, zween geschickte Kandidaten, Herr Wiese, aus Halle, und Herr Schlüter, aus Quedlinburg, als außerordentliche Lehrer oder Kollaboratoren, bey unserer Schule, neben den acht ordentlichen Lehrern, angestellt worden. Diese zehn Lehrer sind nicht mehr so ganz, wie sonst, an bestimmte Klassen und Fächer gebunden, sondern es findet, nach ihrer Wahl und Stärke in gewissen Kenntnissen, eine eben so angenehme als nützliche Abwechselung Statt. Ferner sind, um nach und nach die Kursus der Schulwissenschaften gehörig abzutheilen, vor itzt die griechischen, französischen und arithmetischen Klassen ganz abgesondert, so daß ein lateinischer Tertianer u. s. w. in

jenen

jenen Klassen höher oder tiefer, nach seinen Kräften und Kenntnissen, sitzen kann. Mit der Zeit wird auch eine solche Absonderung der poetischen, deutschen, und anderer Klassen bewerkstelligt werden. Sodann ist manche nöthige Veränderung in Absicht der Kompendien und zu lesenden Autoren vorgenommen, auch, als neue Lektionen, Mathematik, Physik, Zeichenkunst, Moral und italiänische Sprache eingeführt, und mit manchen bereits eingeführt gewesenen Wissenschaften, als den Alterthümern, der Geschichte, der französischen und deutschen Sprache, dennoch eine nöthige Erweiterung und Verallgemeinerung getroffen worden. Die Lektionen gehen, in allen Stunden, durch das ganze Gymnasium parallel, und sind ungleich genauer, als sonst, theils verkettet, theils durch gehörig gezogene Gränzen bestimmt.

4.

Da ehedem das schöne Gesetz: „daß jeder Lehrer das Seinige zur Erhaltung guter Ordnung beitragen solle„ ein vortreflich unbestimmter Allgemeinsatz war, der, wie leicht zu ermessen, von sehr schlimmen Folgen hätte seyn können; so haben wir Lehrer die Aufsicht jedes Tages und jeder Stunde so eingerichtet, und unter uns vertheilt, daß nun jeder von uns seine fest bestimmten Posten hat, und also kein Augenblick ist, da die Scholaren außer Aufsicht seyn sollten. Des Morgens pünktlich drey Viertel auf sieben Uhr geht der Lehrer, den es trift, auf seinen Posten zur Aufsicht in und vor der Klasse, wo sich die Scholaren des ganzen Gymnasiums zu versammeln haben. Mit dem Schlage Sieben, da nebst den Lehrern alle Schüler da seyn müssen, wird sogleich das allgemeine Morgengebet angefangen. Es wird ein geistliches Lied gesungen, hierauf ein Psalm, nebst dem Schulgebete und Vater unser,

bis-

bisweilen auch ein Stück aus Sturms Unterhaltungen, vorgelesen, und mit einem Verse des Liedes beschlossen. Hierauf vertheilen sich die Lehrer und Schüler in ihre Klassen, und die Lektionen gehen sogleich an. Um 8 Uhr (und so bey den übrigen Schulstunden) gehen die Lehrer, deren Lehrstunde folgt, sogleich in ihre Klassen, und einer, den es trift, führt die Aufsicht vor denselben. Denn zwischen allen Stunden sind 5, und um 9 Uhr 8 Minuten Frist, während welcher ein dazu neu verfertigtes Uhrwerk gerade 5 Minuten hintereinander schlägt, nach dessen Aufhören keinem Schüler erlaubt ist, sich außer seiner Klasse finden zu lassen, und die Lektionen augenblicklich den Anfang nehmen. Um 11 und 4 Uhr werden mit 10 Minuten vor dem Schlage alle Klassen zugleich geschlossen; zu welchem Ende einer der Lehrer, den die Reihe trift, den Schluß andeuten läßt. Ich sehe hier hin und wieder lächelnde Gesichter, höre auch wohl ein Wörtchen von Kleinigkeiten, Steifheiten, u. s. w. aber in öffentlichen Schulen haben solche Kleinigkeiten gewiß mehr Nutzen, als man glaubt.

§.

Von 7–8 Uhr wird in den vier ersten Tagen Theologie gelehrt, in vier Klassen. In der ersten wird Seilers compendium doctrinae christianae, in der zwoten Desselben Wesentliches des Christenthums, in der dritten und vierten Desselben historischer Katechismus, neben dem hiesigen Fragkatechismus, zum Grunde gelegt. In den beiden obersten Klassen werden alle biblische Sprüche des N. T. aus dem griechischen Originale gelesen und erklärt. Künftig wird in der ersten Klasse auch, eine Stunde wenigstens, der Kirchengeschichte gewidmet werden. – In eben diese Stunde fallen Freitags und

Sonn-

Sonnabends eine philosophische und drey moralische Klassen. Diese letztern haben ganz die innere und äußere moralische Bildung der Jugend zum Zwecke. Es ist darauf angesehen, so wohl die Herzen der Jünglinge zum Gefühle der Religion und Tugend, und zu edeln und gesunden Grundsätzen des Verhaltens im eigenen und gesellschaftlichen Leben anzuleiten, als auch selbst die Klugheit, Ehrbarkeit und Wohlanständigkeit des äußern Betragens, in allgemeinen und besondern Verhältnissen, zu empfehlen. Daher dieser Unterricht nicht nach einem System zugeschnitten ist, sondern in freien angemessenen Vorträgen, Schilderungen, Erzählungen, u. s. w. besteht. In der philosophischen Klasse (welche künftig aufgerichtet werden soll) wird die Philosophie nach Ernesti initiis in einem Jahre durchgegangen, und alsdenn in einem halben Jahre die Geschichte der Philosophie gelehrt.

6.

Von 8–9 Uhr sind in den drey ersten Tagen der Woche vier außerordentliche lateinische Klassen. In der ersten wird, Montags und Dienstags, Sallustius (künftig auch Cäsar, Livius, Vellejus), in der zwoten Kurtius, in der dritten Nepos gelesen, Mittwochs aber in allen dreien ein Exercitium ausgearbeitet; in der vierten werden die Anfangsgründe der lateinischen Sprache unter beständigen praktischen Uebungen, und mehr hierdurch, als durch viele Sprachregeln, gelehrt. – In eben dieser Stunde sind die drey letzten Tage hindurch, drey poetische Klassen. In der ersten werden itzt Horaz und Virgil, in der zwoten Ovids libri tristium und Phädrus Fabeln, in der dritten Stücke aus Freiers fasciculo poëm. lat. gelesen; in jeder Klasse aber zugleich die lateinische Poetik und Prosodie ver-

verhältnismäßig gelehrt. Während der poetischen Klassen werden die Kinder, so noch nicht zu denselben gelassen werden können, so wie in den drey ersten Tagen, in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache geübt. Die aber, welche selbst in dieser Klasse noch nicht mit fortkommen können, genießen die vier ersten Tage hindurch, einen besondern Unterricht in den allerersten Kenntnissen.

7.

Von 9-10 Uhr fallen in den drey ersten Tagen drey französische Klassen, in deren jeder eine Stunde wöchentlich von unserm eigenen geschickten Sprachmeister, Herrn Becker, die übrigen zwo Stunden aber von Schullehrern gehalten werden. In der ersten wird Pohlmanns recueil de poésies, und der französische Kurtius, in der zwoten les fables d'Esope, und in der dritten la vie d'Erneſt, gelesen. – In den drey letzten Tagen fallen in eben diese Stunde drey (künftig vier) griechische Klassen. In der ersten werden vor itzt Stücke aus dem Herodian, in der zwoten Abschnitte aus dem Aelian, in der dritten äsopische Fabeln gelesen. Die ganze Woche hindurch ist in dieser Stunde eine kalligraphische Klasse, in zwo Ordnungen, worinn unser Schreibmeister unter der Aufsicht eines Kollegen Unterricht giebt.

8.

Von 10-11 Uhr sind die acht ordentlichen lateinischen Klassen. Der Montag ist durch alle Klassen den Exerzitien (das ist, Uebersetzungen aus dem Deutschen ins lateinische, und umgekehrt,) gewidmet, selbige den Scholaren aufzugeben, und nachher zu recensiren. Der Dienstag ist für die Grammatik, durch alle Klassen. Dieses ist verhältnismäßig zu verstehen. Je höher die Klasse, je mehr nähert sich dieser Unterricht der genauern und feinern

Sprachkenntnis. Der Mittwoch und Donnerstag gehört für die Lektüre. In Prima und Sekunda (welche itzt vereinigt sind) werden abwechselnd Cicero's oratorische und philosophische Schriften (itzt die Bücher de officiis), in Tertia dessen Episteln, in Quarta Nepos, in Quinta eben derselbe, in Sexta Eutrop, in Septima und Oktava (aus bisherigem Mangel eines andern Lesebuchs) Langens colloquia, gelesen. Freitags wird in Prima und Sekunda ein examinatorium in lateinischer Sprache gehalten, in den übrigen Klassen ein Exercitium recensirt oder ausgearbeitet. Sonnabends wird durch alle Klassen eine Wiederholung des die Woche hindurch Gelernten angestellt, und damit das Certiren verbunden.

9.

Um drey Viertel auf 1 Uhr ist wieder ein Lehrer auf dem Posten der Aufsicht, und 5 Minuten nach 1 Uhr gehen die Lektionen an. Von 1–2 Montags und Dienstags fallen vier deutsche Klassen, in denen die Zöglinge ex instituto in der deutschen Sprache unterrichtet, hauptsächlich aber durch praktische, den Klassen angemessene Uebungen in derselben befestigt, und stufenweise zum Vortrage, zur Deklamation, zum eigenen Ausarbeiten angeleitet werden. Fabeln, Erzählungen, Briefe, Schilderungen, Reden, sind nach und nach die Früchte ihres Fleißes. Auch werden den weiter gekommenen vom Lehrer zuweilen vorzüglich schöne Stücke aus deutschen Prosaisten und Dichtern vorgelesen, entwickelt, erklärt, und dadurch die Bildung ihres Geschmackes betrieben. – Donnerstags und Freitags wird in eben dieser Stunde, in drey Klassen, Naturgeschichte gelehrt; wozu künftig eine eigentlich physikalische Klasse kommen wird.

10.

Von 2–3 Uhr sind Montags und Dienstags vier historische Klassen, in deren 3 obersten die Universalhistorie nach dem Schröckhischen Lehrbuche, in der vierten aber die biblische Geschichte vorgetragen wird. Künftig kömmt hierzu eine Klasse für die Litterärgeschichte. Donnerstags und Freitags eine (künftig zwo) hebräische, und drey geographische Klassen.

11.

Von 3–4, Montags und Dienstags, drey antiquarische Klassen, und während derselben für die, die dazu noch nicht reif sind, Rechenübung. Donnerstags und Freitags eine (künftig zwo) mathematische, und drey arithmethische Klassen.

12.

Montags und Dienstags von 11–12, und Mittwochs und Sonnabends von 1–2, ist Zeichenstunde; Mittwochs und Sonnabends aber, von 11–12, wird die italiänische Klasse gehalten.

13.

„Wo bleibt die Rhetorik?„ hör' ich fragen. Ich antworte: sie scheint nur zu fehlen, sie fehlt nur dem Titel nach. Der Unterricht, und die praktischen Uebungen, in den deutschen Klassen, auch die Begriffe und Vorschriften, die in den grammatischen Stunden, in den obersten Klassen, mit vorgetragen werden können und müssen, scheinen mir besondere rhetorische Klassen fast überflüßig zu machen. Dazu kömmt, daß nicht nur rhetorische Schriften des Cicero, sondern auch Auszüge aus dem Quinktilian, und Ernesti initia rhetorica, künftig in den beiden obersten lateinischen Klassen erklärt werden sollen.

14.

Zucht und Sitte betreffend, so sind Leibesstrafen bey uns nur selten, und werden blos gegen solche Subjekte der niedrigern Klassen gebraucht, die durch Vorstellung vernünftiger und frommer Gründe, durch Reizung der Ehrbegierde,

und

und durch entweder liebreiche oder scharfe, doch allemal väterliche Ansprachen, nicht gebessert werden wollen. Diese letztern Mittel, verbunden mit den augenscheinlichen Vortheilen, die uns aus den moralischen Klassen erwachsen, machen uns meist alle schärfere Angreifungen unnöthig. Wollen jene nicht hinreichen, so ist die Erscheinung vor dem Schulkonvent, oder der Versammlung der sämmtlichen Lehrer, eine sehr wirksame und gefürchtete, bis itzt seit Michaelis nur erst eingeführte und angekündigte, aber noch nicht nöthig gewordene Strafe. Des Karzers und der Relegation nicht zu gedenken. – Auch halten wir (und davon sind die Aeltern unserer Schüler Zeugen) pünktlich auf genaue Besuchung der Klassen, und verlangen von den Außenbleibenden sowohl, wenn sie nicht, der Regel nach, vorher deshalb Urlaub genommen, als auch von den Spätkommenden, allemal schriftliche Zeugnisse der Aeltern, daß es Nothwendigkeit war. – Ferien haben wir außer dem Tage vor und nach jedem hohen Feste, und außer der Pfingstwoche, die zum Verreisen für Lehrer und Scholaren bisher frey geblieben, gar nicht. Auch dann, wenn das Chor nebst einigen Kollegen, nach dem neuen Jahre, und nach Ostern, in der Stadt den gewöhnlichen Umgang hält, werden deswegen doch die Klassen, ohne allen Abbruch, ordentlich gehalten.

Folgende vortrefliche Jünglinge, denen diesesmal das ölhafische Stipendium ertheilt werden, worden morgenden Nachmittag um 2 Uhr, dem Andenken des seligen Stifters zu Ehren, öffentliche Reden halten.

Johann Wilhelm Daniel, aus Halle, deklamirt einen Nachruf an den Geburtstag Friedrichs.

Christian Gottlieb Reißiger, aus Churſachsen, sucht Kains, des Brudermörders, Herzenszustand zu schildern.

Friedrich August Wilhelm Ferdinand Fischer, aus Wettin, drückt Empfindungen bey dem Anfange eines neuen Jahres aus.

Worauf ich selbst über die Erziehung zur Gottesfurcht reden werde. Ich gebe mir die Ehre, zu Anhörung dieser Reden die geneigte Gegenwart der Vornehmen Gönner und Geehrten Freunde unsers Gymnasiums gehorsamst und ergebenst zu erbitten.

O. A. den 21 Jänner 1780.

4 1856
5.

Der Schulfreund

Achte Abhandlung

worinn
von dem gemachten Anfange
einer

neuen Verfassung

des evangelischlutherischen Gymnasiums
Nachricht giebt,
und damit
zu Anhörung einiger
den 25sten Jänner 1780
zu haltenden

Reden

gehorsamst und ergebens
einladet

M. Christian Davi
Conrektor.

Halle, bey Hendel.

x-rite colorchecker CLASSIC
mm
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-ha32-1192015415-1761455923-17
DFG